

Kinner- un Jungstiet in't Ammerland üm 1890 bi't 1950

Vergnöögte Beleevnisse in Hus un Dörp awers uck swaare Kriegstieten

Das Buch umfaßt 132 Seiten und dabei etwa 50 Plattdeutsche Erzählungen. Nachfolgend einige Auszüge aus den Erlebnissen von 1890 bis 1950:

Van de Tiet so üm 1900 an, dor keem dat Foahrad up, dat weer gans watt neet inne Welt. Erst weer dat'n Dreerad, dat sä'n beeten wackelig ut un meistens weer de Padd so small, dat se mit'n Dreerad dör gornich dörkeemen. Dann keem dat Tweerad up. Dat eerste weer grood un dat letzte weer lütjet. Ick see noch den olen Eberhard Ries, wie dee mit sien Rad anschuckeln keem. Un denn keem dor dat moderne Foahrrad mit twee Rör achtern anner. Un as dat erste Rad, as ick dat seh, do blewen de Buurn anne Straat stahn: „Wo kann dat angaahn, dat de Keerl dor nich mit ümkippt, dor is jo goar kien Stüt anne Siet.

As ick in Nadöss 1895 up dat grote Kriegerfest mien Unkel besöch, kreeg ick morgens witte Semmeln mit Bodder un Hönnig. De dröff ick uck noch in Melk stippen. In'n Huus in Hollwäg geew dat jo bloot sülmbackt Rogg'nbrod.

1890 seeg dat in' Ammerland ganz anners ut, Weiden geew dat noch nich. Hier an de Moorkant weern blot de högeren Sandpuckels Plogland mit Rog un Kattuffeln, bi'n Huus Runkelröben, Grönkohl, in'n Goarn litjet Pand mit Bohnen. Achtern Huus' twee, dree oder veer Appelbööm, poor Plum- oder Zwetschenbööm. Ümt Höff to stunn Eeken, uk woll'n poor Barken oder Kiefern. Öwerall ümt Land to, de Kämp, weern Walln ut Plaggen un Sand oder Moor upschicht. Upp de Walln stunn Strüük, Barken oder anner Bööm. Dat ganze weer Windschutz un at Infriedigung herricht. Dat leegere Land, de Flög, leegen noch all in Heide, ower Walln weern uk dor ümto. Dagsöwer leepen dor'n poor Stunn Bees un Kei, de halwe Tiet gung'n Kohhör mit all de Deerten in't Lengener Moor, dor harr jeder meistens sien bestimmten Platz, nachts keem se in' Stall.

1914. Dat weer de letzte Sonnabend in' Juli namiddags, jüss so'n Dag at jeden annern, heet un swoel. Kunn wolln Gewitter gäben, in Serajevo harrn se den östriekschen Tronfolger dootschaten. In Westerstär gung de Böllers, de Krieg weer uutbraken twüschen Serbien un Östrik-Ungarn. Preussen harr mobil makt, Rußlands Truppen stunn in Polen un wolln inmarschieren. Annern Dag weer Söndag un in Westerstär Schützenfest. Wi Kinner weern upp'n Schützenfest, abends weer uk noch Ball vör't Jungvolk. Dat seeg noch gornich na Krieg ut. Dat weer woll bi Klocke veer, mien Mester Jüchter holln Rede, „wir wollens ihm zeigen, dem Franzmann.“ He is in Frankriek bläben un nich weller trög kamen. De Lüe mösen de Frucht all affläwern, Kartuffeln mösen no de Stadt. In' Winter seegt mit us bös ut, wat up Brotkorten geew, weer ganz knapp. Us Mutter kakt sogar de Brotkrömmels to Brotzopp. All harn se Smach, weern erbarmliche Joahrn.

He nehm de Schuwkor un los gung't no Nee-England no't Serbenlager, dor leegen 1000 Gefangene.

In'e ole Stuw in'e Sloapkamer harrn wi en Bett mit Stroh worr ick släp. As ick mi hinleg krep min'n dicke Mus ünnern Nack dörr. As ick räp: „Mus, Mus, Mus“, särn se to mi, du grote Jung (4 Joar) schoast di man wat schämen. Ick bün do uck nich upstahn un insloopen.

Domals kem noch kien Water ut'n Kran. Wi holn dat Water ut'n Sod, dat wor mit nen Emer hochtrocken oder mit holten Sodschwengel.

Tunn(Tornister)drägers, so sägen de Lü to us Scholkinner. Wi harrn use Böker, Schiefertafel un Botterbrör in'e Tunn. De wirr selten vull, dorüm klöter dat ümmer'n bäten, wenn wi in Sprung leepen.

Nattn Swamm un Affdröglapp van de Schiefertafel hungen buten an Bänder. De Swamm wirr bröckt to utwischen. De Lapp för't affdrögen. Gewöhnlich spän wi upp de Tafel un wischen't ut. Dat dröw de Scholmester oawer nich sehn, anners gäw't wat för de Bux.

Hier un dor käm bi us fröher Autos dör't Dörp. De wirrn open Wagen un moaken väl Krach. Se tuten an jeden Dreih, de Schofför harrn Gummiballblashörn. All de mitföhrn hulpen bi't Tuten. Se harrn kringelförmige Blasshörner, dat gung denn, „Tatütatü, Tatütatü.“ Se hebbt toläss woll nich mehr tuten kunnt. Wenn Auto käm, lepen wi na de Strat un stunn achter'n Schosseeboom. Wi dagen, wenn Rad aflöppt, kunn us nix andon. Wenig Lü harrn de Tied 'n Auto. De kosten woll bin 20.000 G.M. De Grotherzog un dree in Westerstär, R. Müller, Bücking un Heintzen harrn Auto. De Belichtung wirrn Karbidgaslampen un Motor ansieten wirr mit Handkurbeln.

Zigeuner. In miene Schooltied gevt dat noch Zigeuner. Schöne Wohnwagen ut Holt harn se, un paar schöne Peer dorvör. Ern Ünnerhalt verdenen se meist mit Peerhandel, oder son Krimskram, dormit gungen de Frolür mit bie Hüs lang. Enmal wer in Halstrup ne Zigeuner Hochtied. Hier sünd Friedrich un ik ok hinwen to kieken. Wat dat denn dor all to sehn gev. De Froolü mit ere langen swarten Harr mit Blumen buntmukt, seten vör in de Dör, dicke Zigarr oder ne Piep harn se anstickt. De Kerls späl'n up ere Geige un Handharmonika. Beten wieterhin, dor dröm wie beiden nicht ganz hin, dor danzten de jungen Lü üm dat Brutpaar ümto. De harn sik ok all bunt antrocken. Fein Musik harn se dorbie ok. Up de Trögtour heb wie beiden noch de Wagens töllt. 22 Wagen wern dat, de ene wer noch beter as de andere. At wie in Hus woller ankem, heb wie dat vors vertellt, gornich mol to glöben men se alle. En paar Joar later wer dat mit de Zigeuner vörbie. Domals kem de Rassismus. Veele wurn upholt un inspeert.

1939 Barackenbau – Esterwegen: Enes Dags, ha de Arbeitsgemeinschaft van de Timmerlü den Updrag kregen, bie Esterwegen, in Emsland Baracken uptobon. Mit son klapprigen Bus förn wie dorhin. De Baracken wurn gegenöver van den Ingang van dat Konzentrationslager upbot. Ja dat wer för us Jungs, jüst 14 Jahr alt ganz schlechten Arbeitsplatz. Dat Lager wer mit hohe Poln un Stacheldraht africkelt. Sen heb wie in Lager nüms. Man kunt over hören, wiet int Moor wor se arbeiten dern. Ower nahmittags Klock 4 rüm, den kem ut Moor sone Kleinbahn, de up de Gleisen fören der. Vörne wer ne Diesellok un platten Wagen, worup de Wachmann stahn der. Den kem dor veer Wagen mit hohe Schotten ümto, worin 40 bit 45 Gefangene in stahn dern. Toletzt kem woller nen platten Wagen mit nen Wachmann. Wie Jungs hebt blos keken, seg wor nix. Grode Ogen hebt wie mukt, de Notdurft de in dat Lager affallen der, wurr mit nen Ackerwagen, worup ne grode Jaucheton wer int Moor fört. Dor wern kiene Peer vör, dor mön de Gefangene den Wagen sül'm trecken un schuben. De Wachmann leb ümmer ut de Windrichtung. Ja dat wer för us Jungs un ok vör de Ölleren kiene schöne Erinnerungen. Wat wie dor sehn hebt, kunst gornich mol glöben. Un de meisten Lü, de dat noch nich sehn hebt, könt sik dor kien Bild von moken.

Nakriegstied: In Dörp gung ok wieter, dat Swartschlachten, Schluckbrennen, Bodderkarn, Sirupmoken, Kaffeebrennen. Wen Olms Oma mit ere hochklappte swarte Schört, so sinnig duckig an den Hoog lang lopen der, den wuss ik all Bescheid. Den wur Kaffee brennt. In de Schört har Olms Oma groden Sack vull Rohkoffee, de seh ut ere Swartbestände mitbrocht har. Wichtig wer biet brennen, se mön dorup achten, wo de Wind herkem, de mö up de Weide rup wein, sonst kun man dat up de Stroat rüken. Tabak anplanten wer ok nicht ungefährlich. Bie us stunden de Pflanzen twüschen den Kohl. Mit Schlachten wer dat son Sok, en Swien ton schlachten harn wie Genehmigung vom Kreisamt, ower dat genügte us nich, wie mön ok beten ton verhamstern hebben. Dat tweete Swien wor swartschlacht, also one Anmeldung. Schlacht wor all an en Dag, den foll dat nich so up.